(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 293 | Sonntag, den 13. Dezember | 1896

Vom Bundesrath, Reichs- und Landtag

Das Börsengesetz vom 22. Juni 1896 behält im § 42 dem Bundesrath vor, für die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel Ausführungsbestimmungen zu treffen, welche auf der vom Gesetze gegebenen Grundlage die Aufgaben der Zulassungsstelle und die Voraussetzungen der Zulassung des Näheren bezeichnen. Der Bundesrath hat dementsprechend in seiner letzten Sitzung einen Entwurf von Bestimmungen, betreffend die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel, angenommen, für dessen Einzelheiten die an den deutschen Börsen in langjähriger Uebung gesammelten Erfahrungen und die daraus erwachsenen Reglements der Emissionsstellen verwerthet sind. Die Bestimmungen regeln zunächst die Voraussetzungen der Zulassung in Bezug auf den Mindestbetrag des Grundkapitals und der einzelnen Stücke. Die Zulassung hat in der Regel zur Voraussetzung, daß die Werthpapiere vollgezahlt sind, daß sie auf deutsche Währung oder gleichzeitig auf diese und eine andere Währung lauten, daß die Zinsen oder Dividenden, sowie die verloosten und gekündigten Stücke an einem deutschen Börsenplatze zahlbar sind, und die Aushändigung der neuen Zinsbogen daselbst kostenfrei erfolgt. Sie bestimmen sodann die Erfordernisse für den Inhalt und die Unterlagen des Prospekts, welcher nach dem Börsengesetz vor der Zulassung zu veröffentlichen ist, und stellen endlich das Verfahren von dem Antrage auf Zulassung ab bis zur Einführung an der Börse unter Zugrundelegung des § 38 des Börsengesetzes fest.

Nach einer Mittheilung der „Mil. Pol. Corr." hat der Bundesrath die Justiznovelle in der vom Reichstag beschlossenen Form für unannehmbar erklärt.

Der deutsche Reichstag wird in nächster Woche, höchstwahrscheinlich am Freitag, d. 18. d. Mts., in die Weihnachtsferien gehen.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte Freitag die Tags zuvor begonnene Berathung des Militäretats fort. Das Kapitel „Militärintendanturen" 2 125 393 Mk. passirte ohne erhebliche Debatte. Beim Kapitel „Militärgeistlichkeit" 763 760 Mk empfiehlt Abg. Lingens (Ctr.) wiederum eine größere Berücksichtigung der Seelsorge der katholischen Mannschaften. Kriegsminister v. Goßler verliest eine Kabinetsordre, nach der es den Soldaten ermöglicht ist, an Sonn- und Festtagen die Kirche regelmäßig zu besuchen. Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapitel „Geldverpflegung der Truppen" 124 738 892 Mk. erklärt auf eine Anfrage General v. Falkenhausen, daß sich die Meldereiter bewährt hätten. Auch die Radfahrer leisten Vorzügliches, sie seien aber nur bei gutem Wetter und auf chaussirten Straßen verwendbar. Die Kavallerie könne niemals durch Radfahrer ersetzt werden. Weitere Meldereiter-Detachements seien zunächst nicht in Aussicht genommen. Ein Antrag Richter (frs.), 5 Hauptleute, 7 Premier- und 15 Sekondlieutenants zu streichen, wird abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag, die Stellen für 33 Stabshoboisten und für 264 Hoboisten zu streichen. Abg. Schädler (Ctr.) fragt, ob die Stabshoboistenfrage noch im Fluß sei. Die Regierungsvertreter bejahen dies; im nächsten Etat werde man darauf zurückkommen. Nachdem das ganze Kapitel unverändert genehmigt ist, wird die Weiterberathung auf heute, Sonnabend, vertagt.

Die Wirthschaftliche Vereinigung verhandelte über die Margarinefrage. Bindende Beschlüsse wurden vorerst nicht gefaßt. Die übereinstimmende Meinung war, daß die Margarinevorlage in der Fassung, wie sie vom Reichstag angenommen und vom Bundesrath abgelehnt worden ist, von Neuem eingebracht werden müsse. Namentlich müsse man am Färbeverbot und an den getrennten Verkaufsräumen festhalten.

Unter dem schlechten Reichstagsbesuch haben die Kellner und Köche des Reichstagsrestaurants, die lediglich auf Trinkgelder angewiesen sind, schwer zu leiden. Die Betreffenden haben deshalb um Verabfolgung eines festen Gehaltes petitionirt.

In Reichstagskreisen wird gegenwärtig der Plan, ein Reichstagspräsidialgebäude zu errichten, lebhaft besprochen. Der Seniorenkonvent des Reichstags hat sich bereits mit der Frage befaßt, mit der sich auch die Reichstagsbaukommission demnächst beschäftigen dürfte. Es sind von der Regierung 2 Projekte vorgeschlagen worden, und zwar handelt es sich bei dem einen um eine Forderung von etwa 3 Millionen Mark, in dem anderen um eine von 500 000 Mark. Das letztere sieht den Bau einer Präsidialwohnung auf dem, dem Reiche gehörigen Grundstück am Reichstagsufer vor. Falls sich im Reichstage eine Mehrheit für das Projekt finden läßt, dürfte nur der letztere, billigere Vorschlag in Frage kommen, da die Verzinsung des hierfür erforderlichen Betrages ungefähr der Miethe gleichkommt, die jetzt für die Präsidialwohnung im Fürst Blücher'schen Palais am Pariser Platz gezahlt wird.

Die Wahl des Abg. Pëus (8. Potsdam, Soz) ist von der ersten Abtheilung des Reichstages, da mehrere Proteste vorliegen, der Wahlprüfungskommission zur weiteren Prüfung überwiesen. Dagegen wurde die Wahl des Abg. Schmitt (9. Großh. Hessen Ctr.) für giltig erklärt.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Hausirsteuergesetz hat beschlossen, daß die Detailreisenden fortan der Hausirsteuer unterworfen sind. Das Gesetz soll am 1. Januar, 1897 in Kraft treten.

Die konservativen Mitglieder der Lehrerbesoldungskommission brachten vor der Freitag Abend begonnenen zweiten Lesung eine Resolution ein, in welcher die Regierung ersucht wird, dem Landtage baldigst ein allgemeines auf christlicher und konfessioneller Grundlage beruhendes Volksschulgesetz vorzulegen. — Also wieder einmal!

Weitere Nachklänge.

Die gestern mitgetheilte Erklärung des „Reichsanzeigers", wonach die gegen hochgestellte Personen gerichteten Treibereien bereits im Kronrath zu Hubertusstock am 7. Oktober zur Sprache gekommen sind, und der Kaiser damals schon befohlen hat, die Angelegenheit streng zu untersuchen und nach allen Richtungen klarzustellen, wird gegenwärtig lebhaft besprochen. Da es von vornherein klar war, daß ein Prozeß, in dem der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und ein Botschafter neben anderen Zeugen auftraten, nur auf Befehl oder unter Ermächtigung des Kaisers eingeleitet werden konnte, so ist die Frage aufgeworfen worden, was die Veröffentlichung des „Reichsanzeigers" im gegenwärtigen Augenblick bezwecke. Die Antwort fällt verschieden aus; die einen meinen, da der Prozeß auf Befehl des Kaisers geführt worden mit der ausdrücklichen Bestimmung, die Angelegenheit nach allen Richtungen hin klarzustellen, so liege in der Sache nichts mehr vor, was der Enthüllung noch bedürfte oder was überhaupt noch enthüllt werden könnte. Andere dagegen, welche von der Existenz von „Hintermännern" überzeugt sind, geben der Vermuthung Ausdruck, daß die Angelegenheit noch weiter verfolgt und gelegentlich des Prozesses Tausch, der bereits im Januar vor dem Berliner Schwurgericht stattfinden wird, aufs Neue zur Sprache gebracht werden wird.

Die Tagesblätter können sich von dem Sensationsprozesse noch immer nicht trennen und es gewinnt fast den Anschein, als wenn die Diskussion über die Preßtreibereien, welche der Prozeß enthüllt und gerichtet hat, zu neuen Preßtreibereien führen sollte. Die Blätter bekämpfen sich unter Aufgebot schweren Geschützes und forschen mit Eifer nach den Quellen, aus denen diesem oder jenem Blatte diskrete Nachrichten zugeflogen sind, selbst die „Nordd. Allg Ztg." hat sich schon sehr nachdrücklich gegen allerlei Angriffe zur Wehr setzen müssen.

Die „Hamb. Nachr." schreiben im Hinblick auf den Lützow-Prozeß: Wir stehen auf dem Standpunkte, daß die absoluteste Oeffentlichkeit ein sehr werthvolles Requisit des modernen Regimes sei, aber wir unterscheiden dabei doch zwischen Vorgängen, die ihrer Natur nach vor den Strafrichter gehören, und solchen, bei denen dies nicht der Fall ist; demgemäß sind wir der Ansicht, daß eine Gerichtsverhandlung kaum als der geeignete Ort für die Behandlung von Kontroversen zwischen Ministern zu betrachten, sondern daß das Staatsministerium eher als das zuständige Forum anzusehen sein wird. Der feste Zusammenschluß in letzterem ist allerdings durch die 1890 erfolgte Aufhebung der Kabinetsordre von 1852 gelockert worden, und es wird erinnerlich sein, daß die Weigerung des Fürsten Bismarck, ihrer Beseitigung zuzustimmen, einen der letzten Gründe seines Rücktritts gebildet hat. Mehr Zusammenhang und mehr Rückgrat sei den Ministern zu empfehlen. Das Hbg. Blatt schließt seinen Artikel mit der Bemerkung, dem Staatssekretär v. Marschall werde vielleicht von mancher Seite der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß er bei dem Prozeß doch etwas mehr, als absolut nothwendig und nützlich war, in die Anschauungen des früheren Staatsanwalts zurückgefallen ist und den Diplomaten zu sehr abgestreift hat.

Die Brüder.

Novelle von **Reinhold Ortmann**.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß)

„Wie — im vollsten Ernst? — Ja, mein Gott, was hat sich denn seit gestern zwischen Ihnen und meinem Bruder ereignet, daß Sie ihm diesen furchtbaren Kummer anthun wollen?"

Sie senkte befangen das Köpfchen und bat;

„Es ist nichts geschehen — aber fragen Sie mich nicht weiter, wenn Sie mir nicht wehe thun wollen. Und Ihr Bruder wird, wie ich hoffe, den Kummer über meine Abreise leicht verwinden.

„Sie kennen ihn, wie es scheint, doch noch nicht ganz, wenn Sie das wirklich glauben. Er hatte wohl Seelenstärke und Selbstüberwindung genug, seine Liebe zu verbergen, als er glauben mußte, daß Sie einem Andern vor ihm den Vorzug gäben — jetzt aber würde er es sicherlich nicht mehr ertragen, Sie zu verlieren. Nein, nein, wenden Sie sich nicht so unwillig ab und bleiben Sie nur noch einen Tag. Es ist, bei Gott, seltsam genug, daß ich bei Ihnen den Fürsprecher eines Andern mache. Aber dieser Andere ist mein Bruder und — mir können Sie's schon glauben — der beste Mensch auf Erden. Ich büße jetzt nur, wie ich's verdient habe. Denn selbst auf die Gefahr hin, Ihre kaum gewonnene Achtung wieder zu verlieren, muß ich's eingestehen: ich wußte schon damals, daß er Sie liebte — und ich kam ihm mit meiner ungestümen Werbung zuvor, weil ich wußte, daß auch Sie ihn lieben mußten, so bald Sie ihn nur erst kennen gelernt hätten. Ihre Anwesenheit in diesem Hause beweist mir, daß ich mich nicht getäuscht habe. Wollen Sie nun aus falschem Stolz oder um irgend eines Mißverständnisses willen sich und ihn dauernd unglücklich machen?"

Margarethe kam nicht mehr dazu ihm zu antworten, denn auf der Treppe, die in den Garten hinabführte, erschien Bendemann's lange, hagere Gestalt, und er bewegte seine unendlichen Arme wie Windmühlenflügel in der Luft, anscheinend um Werner damit irgend ein Zeichen zu machen.

„Wenn mich nicht alles täuscht, hat der alte Knabe mir etwas zu sagen," unterbrach sich der Bildhauer dessen hübsches Gesicht plötzlich dunkelroth geworden war, „aber ich habe nicht Kourage genug, ihn darum zu befragen. Vielleicht thun Sie's an meiner Stelle, Fräulein Margarethe! Das Ding, das er da in der Hand hat, sieht nämlich aus wie ein Telegramm — und ich habe seit gestern Abend aus triftigen Gründen eine heillose Furcht vor Telegrammen."

Ahnungslos entsprach sie seinem Verlangen. Der Alte sah sie wohl mißtrauisch an, aber er händigte ihr doch nach einem kleinen Zögern die verschlossene Depesche ein, die an den „Bildhauer Eggestorf" adressiert war.

„Ist das nun für Sie oder für Ihren Bruder?" fragte sie, nachdem sie diese Aufschrift gelesen. Werner aber sagte mit ganz merkwürdig veränderter, beinahe klangloser Stimme:

„Erbrechen Sie sie in Gottes Namen — auf meine Verantwortung hin — und wenn — wenn etwas Gutes darin steht, so theilen Sie mir's mit — im anderen Fall brauchen Sie sie nur ganz stille wieder zusammen zu falten."

Zaudernd und befremdet löste Margarethe den leichten Verschluß. Dann ging es mit einem Mal wie lichter Sonnenschein über ihr ernstes Gesichtchen, ein jubelnder Aufschrei kam von ihren Lippen, und gemeinsam mit Werner, der in einem einzigen gewaltigen Satze an ihre Seite gesprungen war, las sie zum zweiten Mal:

„„Ihrem Entwurf für das Mozartdenkmal wurde soeben einstimmig der erste Preis zuerkannt und es wurde ebenso einmüthig beschlossen, Ihnen die Ausführnng in Marmor zu übertragen. Ich schätze mich glücklich, Ihnen im Namen der Jury als der Erste zu dem schönen Erfolge zu gratuliren.

Staatsminister von Berger.""

Was sie in ihrer ersten, überschwenglichen Herzensfreude an närrischen Dingen trieben, sie selber wußten es wohl kaum. Einer nahm dem Andern die inhaltsschwere Depesche aus der Hand, um sie wieder und wieder zu lesen; dazwischen gab es Lachen und Weinen, halbe Worte und zuletzt einen schallenden Jauchzer aus Werner's Munde, daß Margarethe erschrocken zusammenfuhr, weil sie nicht zweifeln konnte, daß er bis in das Zimmer des Genesenden gedrungen sei.

„Um Gotteswillen — Ihr Bruder? — Und auf solche Art gedenken Sie Ihre Anwesenheit vor ihm zu verheimlichen?"

Nun lachten sie wieder Beide wie zwei Kinder. Werner Eggestorf aber entfaltete das Telegramm zum fünfzigsten Male und reichte es Margarethen.

„Das ist die Stunde, die Sie für alle Ihre Nachtwachen, für ihre Sorgen und Aengste bezahlen soll. Befördern Sie diese Depesche an ihren Adressaten und gehen Sie dabei so schonend zu Werke, als Sie's für nothwendig halten. All' zu viel Vorsicht aber wird kaum von Nöthen sein, denn wenn man an der Freude sterben könnte, hätte mich in dieser Stunde sicherlich der Schlag gerührt."

Er ließ sich's nicht nehmen, sie bis an die Thür des Vorgemachs zu führen. Als sie an dem dunklen Winkel hinter der Treppe vorüber gingen, aus dem höchst sonderbare, unartikulierte Töne drangen, legte er den Finger an die Lippen und flüsterte:

„Still! Der alte Bendemann heult allen Jubel seines Herzens in sein blaues Taschentuch hinein. Das kenne ich! — Und in solchen weihevollen Augenblicken darf man ihn um Gotteswillen nicht stören."

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Eine halbe Stunde später war es, als sich auch für Werner Eggestorf die Thür des Krankenzimmers öffnete. Sein Bruder saß, nur noch leicht gestützt, aufrecht im Bette, verklärten Antlitzes und mit fast überirdisch leuchtenden Augen. Er streckte ihm die Hände entgegen; Werner aber warf sich, gleich ihm keines Wortes mächtig, neben dem Lager in die Kniee. Da streichelten die mageren Finger des Genesenden liebevoll sein Gesicht und plötzlich neigte er sich zu ihm herab, um ihn zu küssen.

„Ist es nun ausgelöscht, Werner? fragte er leise.

„Ausgelöscht bis auf die letzte Erinnerung, so wahr mir Gott helfe!" brach es mit Schluchzen und Jubeln aus der Brust des Anderen. Und dann hielten sie sich lange, lange in dem stummen Glücksgefühl dieses seligen Wiederfindens umschlungen.

Als Werner sich endlich wieder aufrichtete, fügte er die Hand der nur noch leise widerstrebenden Margarethe mit der seines Bruders zusammen:

„Zum Abschied!" sagte er mit erkünstelter Traurigkeit. „Da Fräulein Arnholdt doch einmal unwiderruflich beschlossen hat, als Gouvernante nach Madagaskar zu gehen. — Oder sollte sich etwa neuerdings an diesem Entschluß Einiges geändert haben?"

Eine gesprochene Antwort erhielt er zwar nicht; aber die Diakonissin hielt es für angebracht, stille hinaus zu gehen. Sie war nicht gerne zugegen, wenn zwei Menschen verschiedenen Geschlechts einander küßten.

In juristischen Kreisen, so schreibt man der „Post“, hört man allgemein Erstaunen darüber, daß unter stillschweigender Genehmigung des Vorsitzenden des Gerichtshofes im Lützow-Prozeß ein Zeuge gewissermaßen als Dirigent der Verhandlung und gleichzeitig als Staatsanwalt auftreten konnte. Namhafte Juristen haben nun Fühlung mit Parlamentariern in dieser Angelegenheit genommen, und man nimmt in diesen Kreisen an, daß bei Berathung des Etats im Abgeordnetenhause der Justizminister Schonstedt die Frage zu beantworten haben wird, ob er es für vereinbar mit dem Geiste der Strafprozeßordnung hält, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes dem Frhrn. von Marschall — um diesen handelt es sich natürlich — nachgelassen hat, sich in dieser „Triplicität“ vor Gericht zur Geltung zu bringen. Bestätigung dieser Mittheilung bleibt abzuwarten. Wir unsererseits müssen diese „Triplicität“ allerdings auch für ungewöhnlich erachten, aber für die Sache selbst ist daraus gewiß kein Schaden erwachsen.

Daß die Stellung des Berliner Polizeipräsidenten von Windheim durch die Verhaftung des Kommissars v. Tausch erschüttert worden sei, wird als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

In der Affaire Schrader-Kotze hat, wie aus Berlin gemeldet wird, auch Herr Norman-Schumann, alias Dr. Mundt, kurzum der Mann mit den vielen Namen, seine Hand im Spiele gehabt. Bekanntlich wies Frhr. v. Schrader der so unglücklich endete, in einem posthumen (nach des Urhebers Tod herausgegebenen) Brief an den Kaiser auf Herrn v. Tausch als Denjenigen hin, der an seinem Tode Schuld sei. Damit verhält es sich folgendermaßen: Frhr. v. Schrader war mit der Ermittelung des Verfassers der anonymen Briefe betraut und wandte sich zu diesem Zweck an die politische Polizei. Herr v. Tausch, der die Sache zu bearbeiten hatte, erstattete Jenem eine Reihe von Berichten, in denen immer deutlicher auf Herrn v. Kotze hingewiesen wurde. Diese Verdächtigung wußte er durch so zahlreiche Dokumente zu bestätigen, daß Herr v. Schrader gar nicht anders konnte, als seinen v. Kotze belastenden Bericht zu erstatten. Die Untersuchung ergab die Unschuld des Herrn v. Kotze. Nun wollte Herr v. Schrader zu seiner Rechtfertigung erfahren, wer die Gewährsmänner Tausch's seien, doch trotz alles Bemühens konnte er sie nicht erlangen und war schließlich der Meinung, einer der Vertrauensmänner des Herrn v. Tausch sei der Verfasser jener anonymen Briefe, die bekanntlich auch während der Internirung des Herrn v. Kotze flott fabrizirt wurden. Unter diesen Vertrauensmännern ist aber nach dem „Berl. Frdbl.“ Norman-Schumann nicht nur der am tiefsten in die Hofgeschichten Eingeweihte, sondern auch durch eine unglaubliche Fertigkeit, seine Handschrift vielfach zu verstellen, am ehesten zur Uebernahme einer solchen Rolle geeignet. „Dr. Mundt“ hat es vorgezogen, sich nach der Türkei zu begeben. Hier aber kann er, da jeder Ausländer dort auf Grund der Kapitulationen unter der Jurisdiktion des betr. Vertreters seines Heimathlandes steht, leicht zur Verantwortung gezogen werden. Nach Griechenland wird sich der ehrenwerthe Herr kaum flüchten, da man mit ihm wegen Sittlichkeitsvergehens ein Hühnchen zu pflücken hat. Eine Verfolgung von Norman-Schumann wäre von höchstem Interesse.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember.

Der **Kaiser** stattete Freitag Vormittag in Berlin dem Maler Professor Böse und dem Bildhauer Professor Herter in deren Ateliers einen Besuch ab und betheiligte sich sodann an der Hofjagd im Grunewald. Die **Kaiserin** besuchte das Atelier des Professors Passini und die Verkaufsstelle für schlesische Handwebwaaren. Abends wohnten beide Majestäten der Vorstellung im kgl. Opernhause bei.

Dem Kaiser, dem König von Württemberg, dem Großherzog von Baden und dem Fürsten von Hohenzollern gedenkt Fürst Maximilian Egon zu Fürstenberg noch vor Weihnachten einen Besuch abzustatten, bei welchem er zugleich die Orden seines verstorbenen Vetters, des Fürsten Karl Egon, zurückreichen wird. Der Fürst und seine Gemahlin haben ihre Residenz bereits dauernd im Schlosse zu Donaueschingen genommen.

Der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt trifft am 15. d. Mts. in Straßburg i. E. zu einem dreimonatlichen Aufenthalte ein.

In der Angelegenheit des gegen die „Berliner Bank- und Handelszeitung“ eingeleiteten Ermittelungsverfahrens wegen der Meldung über den unterbliebenen Zarenbesuch in Friedrichsruh theilt das Blatt mit, der Chefredakteur habe als Verfasser des Artikels sich selbst bekannt und unter seinem Eide versichert, daß weder der Staatssekretär Freiherr v. Marschall, noch das Auswärtige Amt direkt oder indirekt mit dem Artikel in irgend welchem Zusammenhang stehe. In Folge dessen wurde dem Zeugnißzwangsverfahren zunächst keine weitere Folge gegeben.

Was in Deutschland in Konkursen verloren wird, ergiebt eine nach Berichten des Statist. Amts zusammengestellte Verlustliste. Danach kamen im Jahre 1895: 6361 Bankerotte vor; die Zahl der Gläubiger belief sich auf 264509, die Summe der Forderungen auf rund 225 Mill. Mark. Von diesen gingen 181 Mill effektiv verloren, während die Aktiva insgesammt 54 Mill. ausmachten und die Gerichts- und Verwaltungskosten etwa durchschnittlich 10 Proz. hiervon verschlangen. An dem Verluste ist Berlin allein mit fast 13 Mill. betheiligt.

60 Mill. Mark beträgt der Ueberschuß der Rechnung des Finanzjahres **1895/96** in Preußen, wie offiziös gegenüber Mittheilungen, die von 80 Millionen sprachen, erklärt wird. Der Ueberschuß für **1896/97** dürfte allerdings, wenn nicht eine besonders ungünstige Wendung der Verhältnisse eintritt, den Betrag von 60 Millionen Mark übersteigen.

Der Landeseisenbahnrath ist zu einer Sitzung zusammengetreten, nach deren Schluß er zu Ehren seines bisherigen Vorsitzenden Handelsministers Brefeld ein Festessen veranstaltete. — Der Eisenbahnminister erklärte, daß der Rohstofftarif mit dem 1 April 1897 auch auf Brennstoffe, Kohle, Koks und Braunkohle ausgedehnt werden soll. Die Vorlage betreffend Erztarife wurde auf die von Freiherrn von Stumm gegen die Anträge erhobenen Einwendungen zur nochmaligen Prüfung an den Ausschuß zurück verwiesen.

Der brandenburgische landwirthschaftliche Provinzialverein hat nunmehr ebenfalls einstimmig die Auflösung bezw. den Uebergang in die Landwirthschaftskammer beschlossen und den Vorstand beauftragt, die kaiserliche Genehmigung hierzu einzuholen.

Die europäische Fahrplankonferenz ist in diesen Tagen in Wien versammelt gewesen. Es wurden Anträge angenommen: Die französische Bahnzeit mit der Zonenzeit in Uebereinstimmung zu bringen, ferner, bei den Regierungen Schritte zu unternehmen, um in allen, den Fahrplanordnungsdienst betreffenden Kundmachungen die Stundenbezeichnung von 0 bis 24 einzuführen.

In Sachen des Hafenarbeiterstreikes hat die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands an alle Gewerkschaftskartelle ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie diese zur schleunigen Einleitung von Geldsammlungen für die Ausständigen auffordert. Gleichzeitig sollen die Gewerkschaftskartelle auf Maßnahmen zur Fernhaltung von Streikbrechern bedacht sein.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, 11. Dezember.

Gemäß den Anträgen des Geschäftsordnungs-Ausschusses wird die Genehmigung zur Erhebung einer Privatklage von Seiten des Pfarrers Cetty zu Mülhausen (Elsaß) gegen den Abgeordneten Bueb wegen Beleidigung versagt, dagegen die Genehmigung zur Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen den Abgeordneten Radwanski ertheilt.

Es folgt die Berathung der Beschlußanträge aus Veranlassung der Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches und zwar zuerst derjenigen der Kommission, wonach eine einheitliche Regelung für das deutsche Reich für folgende Punkte baldthunlichst erwartet wird: 1. die Rechtsverhältnisse der Berufsvereine, 2. die Lohnverträge, 3. die Haftung des Reiches für den durch Reichsbeamten im Amte verursachten Schaden, 4. das Bergrecht, 5. das Jagd- und Fischereirecht, das Versicherungsrecht, 7. das Verlagsrecht, 8. das gesammte Wasserrecht.

Im Laufe der Berathung erklärt Staatssekretär Dr. Nieberding, daß bezüglich des Versicherungsrechts und des Verlagsrechts bereits Vorarbeiten im Gange seien. — Gegenüber Angriffen des Abgeordneten Hüpeden auf die konservative Partei erklärt Abg. Schall (kons.), die Partei stehe auf dem alten Standpunkt des christlich-sozialen Tivoli-Programmes.

Nach längerer Debatte werden die einzelnen Punkte des Beschluß-Antrages in gesonderter Abstimmung angenommen.

Bezüglich des 8. Punktes, reichsgesetzliche Regelung des gesammten Wasserrechts, wird auf Antrag Fischbeck beschlossen, das Wort „gesammt“ zu streichen. Sodann wird der ganze Beschlußantrag angenommen.

Nach kurzer Berathung wird ein Antrag Auer und Gen., betreffend die Zuständigkeit der Gewerbegerichte abgelehnt.

Ein Antrag Bachem und Genossen dahingehend, daß die Vorlesungen über das Bürgerliche Gesetzbuch den Mittelpunkt der privatrechtlichen Vorlesungen an den Universitäten bilden sollen, wird angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: 1. Dampfer-Subventionsvorlage. 2. Wiederholte Abstimmung über den heutigen Antrag Fischbeck. 3. Anträge der Geschäftsordnungs-Kommission. (Schluß 5½ Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn Im ungarischen Abgeordnetenhause hat der Ministerpräsident Banffy in Beantwortung des der ultramontanen äußersten Linken angehörenden Abg. Polonyi über die Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ eine mit dem Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, vereinbarte Erklärung verlesen, wonach er mit Rücksicht auf die delikate Natur der Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ unter Berufung auf die Aeußerungen des Fürsten zu Hohenlohe und des Frhrn. v. Marschall im deutschen Reichstage eine eingehende Erörterung ablehnen müsse, zumal die Sache der Geschichte angehöre. Feststellen aber könne er, daß zwischen den Dreibundmächten volles Vertrauen bestehe, daß der Dreibund der Angelpunkt der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns sei, welches in ihm zugleich die sicherste Gewähr des Friedens erblicke. — Der Minister sagte wörtlich: Ohne auf die historischen Einzelheiten einzugehen, habe ich die Erklärung abzugeben, daß ein Vertrag, wie der in Frage stehende, heute zwischen der deutschen und russischen Regierung nicht besteht und daß unsere Beziehungen zu Deutschland die besten und intimsten sind, so daß der Dreibund heute wie zuvor die unerschütterliche feste Grundlage unserer Politik und, was ich wohl ohne Ueberhebung sage, auch eine der stärksten Stützen des europäischen Friedens bildet. Die Rede Banffys wurde durch die Mehrheit des Hauses außerordentlich beifällig aufgenommen, auch die oppositionelle Minderheit verhielt sich sympathisch und stimmte mehrfach seinen Ausführungen zu.

Italien. Ministerpräsident Rudini erklärte, daß er, als er im Jahre 1891 im Amte war, keinen Vertrag mit Rußland unterzeichnet habe. Es habe sich damals darum gehandelt, die Beunruhigungen zu zerstreuen, welche die Erneuerung des Dreibundes Frankreich eingeflößt hätte; er habe nur im Oktober 1891 bei einer Zusammenkunft mit Giers diesen von der Grundlosigkeit der erwähnten Beunruhigungen überzeugt; dadurch sei es ihm gelungen, der Erneuerung des Dreibundes den ihr mit Unrecht beigelegten bedrohlichen Charakter zu benehmen. Er habe nach Wien und Berlin über seine Zusammenkunft mit Giers Bericht erstattet, und der Graf Caprivi sowohl wie Graf Kalnoky hätten ihm in warmen Worten ihren Dank übermittelt.

Rußland. Petersburger Blätter erklären, offenbar inspirirt, Rußland habe das alleinige Anrecht auf die Türkei. (?) Vorläufig habe Rußland jedoch mit der Verbesserung der Verwaltungen der eigenen Grenzmarken genug zu thun und habe deshalb keinen Anlaß, durch die Annektion der Türkei den Unwillen des gesammten Europas auf sich zu laden. Die Ausführung all und jeder Beschlüsse in den türkischen Angelegenheiten habe ausschließlich Rußland zu beanspruchen.

Frankreich. In der Deputirtenkammer wurde auf die große Ueberlegenheit des deutschen Armeepferdes, verglichen mit dem französischen, aufmerksam gemacht. Das deutsche Pferd decke im gestreckten Galopp 560 Meter in der Minute, das französische nur 440. Das bedeute, daß bei einem Zusammenstoß nach rein mechanischem Gesetze eine gleiche Anzahl deutscher Reiter um ein Drittel stärker sei als die französischen. — Der Handelsminister Boucher hat ein Rundschreiben an die Vorsitzenden der Handelskammern gerichtet, in welchem er empfiehlt, die Aufmerksamkeit der Industriellen und Handeltreibenden auf die Berichte des Botschaftsraths Soulange-Bodin und der französischen Konsuln in Deutschland zu lenken, welche Mittheilungen enthielten, die geeignet seien, den Ausfuhrhandel Frankreichs nach Deutschland zu entwickeln. In dem Rundschreiben wird insbesondere die Entsendung von Reisenden, die der deutschen Sprache mächtig sind, nach Deutschland sowie die Errichtung zeitweiliger Musterlager in den großen deutschen Städten empfohlen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus Westpreußen**, 11. Dezember, Mehrere Morde soll ein Schneidergeselle auf dem Gewissen haben, der in Pasewalk verhaftet wurde. Der Betreffende, der erst seit einigen Wochen in Pasewalk in Arbeit stand, trug von Anfang an ein sehr scheues Wesen zur Schau; es schien, als ob ihn eine innere Unruhe bedrücke. Schließlich offenbarte er sich einem Mitgesellen, der gleichzeitig ein Landsmann von ihm war, und gestand demselben, daß er in seiner Heimath Westpreußen mehrere Morde verübt habe, welche ihm jetzt keine Ruhe ließen. Die Leichen der Getödteten erschienen ihm Nachts im Traume und schreckten ihn aus dem Schlaf empor. Der Mitgeselle machte nun seinem Meister und dieser wiederum der Polizeibehörde Anzeige von dem Geständniß. In Folge dessen wurde der Selbstdenunziant in Haft genommen. Die eingeleitete Untersuchung hat bisher Folgendes ergeben: Unter den beschlagnahmten Papieren des Verhafteten fand man ein Schreiben der Königl. Staatsanwaltschaft Elbing, aus dem hervorgeht, daß gegen den Festgenommenen thatsächlich im Frühjahr d. J. eine Untersuchung wegen Mordes geschwebt hat. Ferner wurde bei dem Verhafteten ein sogenannter „Todtschläger“ gefunden. Auch haben weitere Vernehmungen von solchen Personen stattgefunden, die mit dem Verhafteten in Pasewalk verkehrt haben, über deren Aussagen aber noch nichts Bestimmtes verlautet.

— **Strasburg**, 11. Dez. Der Kirch- und Pfarrort der durch Urkunde vom 21. November 1891 errichteten evangelischen Kirchengemeinde Goral, Diözese Strasburg, ist von Goral nach Klein Konojad verlegt worden.

— **Schwetz**, 11. Dezember. Pfarrer Semrau in Osche beantragt in einer an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition Herstellung einer Eisenbahn von Skurz über Osche nach Laskowitz. — Nach einer Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatt können jungen Landwirthen des Kreises, welche die neu ins Leben gerufene Wiesenbauschule in Bromberg besuchen wollen, vom Kreisausschuß Beihilfen bis zur Höhe von 60 Mark gewährt werden.

— **Elbing**, 11. Dez. Die drei norwegischen Torpedoboote „Delfin“, „Hai“, „Hval“, welche auf der Schichauwerft erbaut sind, gingen von Pillau nach Norwegen ab.

— **Marienwerder**, 11. Dezember. In Tiefenau haben in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch augenscheinlich dieselben Diebe, welche in die Kirche eingebrochen sind, auch einen Einbruch in die dortige Postagentur versucht. Der Postagent erwachte jedoch rechtzeitig und verscheuchte die Spitzbuben.

— **Danzig**, 10. Dezember. Ueber das hier entdeckte, bereits gestern gemeldete Falschmünzer-Manöver berichtet die „D. Z.“ noch Folgendes: Am 24. November erhielt Herr Xaver, welcher in dem Hause Ketterhagergasse Nr. 16. eine Steindruckerei betreibt, einen Brief aus Danzig, in dem er aufgefordert wurde, an einem großen Geschäfte theil zu nehmen. Es sei die Anfertigung von russischen Rubelscheinen geplant; wenn er dieselben in seiner Steindruckerei herstellen wolle, möge er in der „Danz. Zeitung“ annonziren: „Israel, ich werde es thun.“ Es sei nöthig, daß der Briefschreiber mit Herrn X. nicht in persönlichen Verkehr trete und daß alles schriftlich fixirt werde. Der Brief war ohne Unterschrift, lateinisch und die Zeilen schräg nach links geschrieben, alles machte den Eindruck der verstellten Handschrift. Herr Xaver ging scheinbar auf das Angebot ein; die Annonze mit dem angegebenen Text erschien in der „Danz. Zeitung“. Wenige Tage später, am 2. Dezember d. J., erhielt Herr Xaver von derselben Hand und wiederum anonym einen zweiten längeren Brief. Derselbe dankt für das Entgegenkommen, theilt mit, daß inliegend 100 Mark enthalten seien und daß dem Schreiber durch seine Reisen das Geld ein wenig knapp geworden sei, und giebt dann näheren Aufschluß über die Thätigkeit des Schreibers. Der Anonymus sei der Commissionär von drei in Rußland lebenden Personen, die das Geld vertreiben würden, Herr Xaver solle der fünfte im Bunde sein. Es wurde ihm nun das Anerbieten gemacht, mit der Herstellung sofort zu beginnen und es wurden ihm für jeden einfachen Rubelschein 1 Mark und weiter steigend bis 20 Mark für jeden 100-Rubelschein geboten. Das Consortium würde dafür sorgen, daß er in einem Jahre 30000 Mark und darüber verdiene, das Risico sei nicht so groß. Vorläufig möge er 100 Scheine à 3 Rubel, weitere 100 à 5 und 100 à 10 Rubel fertig stellen und auf das Weitere warten. Den Termin der Fertigstellung möge er durch ein Inserat in der „Danziger Zeitung“ „Israel, 300 fertig“ anzeigen. Herr Xaver kam auch diesem Wunsche nach, das Inserat erschien und er wartete auf den Abholer des Päckchens. Einige Zeit ging vorüber, ohne daß er weitere Nachrichten erhalten hätte, bis gestern ein Mann bei ihm erschien, der das Päckchen mit den Rubeln verlangte. Herr X. hielt ihn unter einem Vorwande fest und benachrichtigte die Kriminal-Polizei, von welcher sofort der Schutzmann Kreß I. entsandt wurde, Der betreffende Mann legitimirte sich als der Agent Weigle und erklärte, von der Sache gar nichts zu wissen. Er sei nur von einem Bekannten, der auf der Hundegasse auf ihn warte, gebeten worden, von Xaver etwas für ihn abzuholen. Seine Angaben erwiesen sich als wahr, in der Hundegasse promenirte ein Herr, der von dem Beamten sogleich verhaftet wurde. Es wurde festgestellt, daß dieser der Oekonom Julius Röhr, in der Schmiedegasse wohnend, ist; er bestritt entschieden, der Schreiber jener Briefe zu sein. Er will wieder von einem russischen Juden, den er auf dem Bahnhof kennen gelernt habe, gebeten worden sein, den Gang für ihn zu thun, er könne dabei verdienen. R. wurde von Herrn Kriminalpolizei-Inspektor Richard in Untersuchungshaft genommen; es wurde auch in seiner Wohnung eine Haussuchung abgehalten, die aber resultatlos war. Bei der Frau des R., von der er getrennt lebt, wurde ein Brief von ihm gefunden, nach dem R. wohl als der Schreiber der Briefe bezeichnet werden kann. Die Kriminalpolizei setzt die Recherchen eifrig fort. Ob R. mit russischen Hinterleuten in Verbindung steht, hat sich noch nicht ermitteln lassen. R. ist des öfteren auf Reisen gewesen, wodurch die Annahme einer solchen Verbindung bestärkt wird. — Zum Reichskommissar bei dem Seeamte in Königsberg ist der bisherige Stellvertreter desselben, Herr Kapitän zur See z. D. Rodenacker aus Danzig, ernannt worden. Derselbe verbleibt zugleich in seiner bisherigen Funktion als Reichskommissar bei dem Seeamte in Danzig. — Auf Ersuchen mehrerer Interessenten hat der Polizeipräsident genehmigt, daß die Eisdecke auf der todten Weichsel bis zur Plehnendorfer Schleuse aufgebrochen werde. — Kriminalpolizei-Inspektor Richard hat sich heute nach Berlin begeben, um als Delegirter der hiesigen Kriminalpolizei der dortselbst stattfindenden Konferenz behufs Besprechung des Bertillon'schen Gliedermeßsystems für Verbrecher beizuwohnen.

— **Marienburg**, 11. Dezember. Unsere Stadt hat einen ihrer ältesten und verehrtesten Bürger, Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Wilczewski durch den Tod verloren. Dr. W., den der Tod in dem greisen Alter von über 80 Jahren abrief, hat hier über 50 Jahre als Arzt segensreich gewirkt. Bei seinem letzten Jubiläum wurde er zum Ehrenbürger Marienburgs ernannt. — Auf die jüngste Bittschrift der städtischen Körperschaften um Herverlegung von Militär ist vom Kriegsminister soeben wieder ablehnender Bescheid zugegangen.

— **Rosenberg**, 11. Dezember. Das Rittergut Schröterswalde, bisher Major Heinrichs gehörig, ist vom Fiskus zur Aufforstung angekauft worden.

— **Bromberg**, 11. Dez. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetensitzung ist die Vorlage des Magistrats auf Einführung einer städtischen Brau- und Biersteuer nach heftiger, langer Debatte mit 16 gegen 14 Stimmen abgelehnt worden. In derselben Sitzung wurde als Provinzial-Landtags-Abgeordneter für die Zeit vom Jahre 1897—1902 Stadtrath Heinrich Dietz gewählt.

— **Schulitz**, 11. Dez. Die Gastwirthschaft und Bäckerei, sowie auch das dazu gehörige Ackerland des Robert Küßner'schen Grundstücks am Markte ist von den Erben desselben für den Preis von 59000 Mark an den Bäckermeister Reimanns aus Lissewo verkauft und erfolgt die Uebergabe am 1. Januar. — Kandidat Meyer, welcher seit fast zwei Jahren Leiter der hiesigen höheren Privatschule ist, geht vom 1. Januar als Hülfsprediger nach Neuenburg in Westpreußen. Das Kuratorium der Schule hat bereits über die Neubesetzung der Stelle verhandelt.

Lokales.

Thorn, 12. Dezember 1896.

+ [Personalien.] Der Oberregierungsrath Dr. Fornet in Arnsberg ist an die Königliche Regierung in Danzig versetzt worden. — Der Gerichtsvollzieher Kunkel bei dem Amtsgericht in Graudenz ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Die Wahl des Kaufmanns Max Scharwenka zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Culmsee ist bestätigt worden. — Der Gerichtsassessor Doerendorf aus Elbing ist vertretungsweise nach Thorn versetzt worden.

[Die silberne Hochzeit] beging dieser Tage in aller Stille Herr Kaufmann Emil Dietrich mit seiner Gemahlin. Den hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten sind aus diesem Anlaß von dem Jubelpaare recht beträchtliche Zuwendungen zu Theil geworden.

+ [Im Schützenhaus-Theater] verabschiedete sich gestern Frl. Meta Illing in der Rolle der Magda in Hermann Sudermann's vieraktigem Schauspiel „Heimath“. Der Künstlerin wurde auch an ihrem Abschiedsabend der lebhafteste Beifall zu Theil. — Für diesen Sonntag ist die große Gesangs-Posse „Lumpaci vagabundus, oder Das liederliche Kleeblatt“ auf den Spielplan gesetzt. Diese urdrolligste aller Possen, welche hier seit langem nicht mehr gegeben wurde, bedeutet für einen Theaterdirektor immer ein ausverkauftes Haus. Eine Fülle von Humor und Situationswitz vereinigt sich in diesem Stück mit der melodiösen Müller'schen Musik. — Nachmittags 4 Uhr wird das Märchen „Sneewittchen und die sieben Zwerge“ als Kinder-Vorstellung gegeben. — Eine der interessantesten Novitäten der Saison, „Der Dornenweg“, ist von der Direktion für Thorn erworben worden.

+ [Im Artushof] giebt die Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borcke, unter Leitung des Herrn Hiege, morgen wieder ein Streichkonzert. Das Programm ist sehr abwechslungsreich, es enthält u. a. die Ouvertüren zu „Tell“ von Rossini und „Don Juan“ von Mozart, Phantasie aus Richard Wagner's „Lohengrin“ 2c.

+ [Der Männergesang-Verein „Liederkranz“] begeht heute, Sonnabend, in den Räumen des Schützenhauses sein 17. Stiftungsfest; dasselbe beginnt um ½9 Uhr.

= [Eine musikalische Aufführung] veranstaltet die hiesige Höhere Mädchenschule morgen, Sonntag, Abend 8 Uhr im Saale der Knabenmittelschule. Zur Aufführung gelangt „Rübezahl, eine Reihe von acht durch Deklamation verbundenen Gesängen; — Dichtung (nach Musäus) von Hermann Francke, komponirt für zwei Soprane und Alt (Sol und Chöre) mit Klavierbegleitung von Franz Abt.

× [Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.] Seit dem 15. September cr. sind an Unterstützungen gegeben: 137,50 M. an 29, 39 Centner Kohlen an 38, Kleidungsstücke an 29, 14 Brode an 8, 8 Fl. Wein an 10 Empfänger; Milch für Kranke und Säuglinge in 8 Fällen im Werthe von 12,80 Mk., 19 Rationen Naturalien im Werthe von 131,25 Mk. 268 Anweisungen für die Volksküche im Werthe von 40 Mk. 19 Genesende erhielten 4 Wochen lang in 62 Häusern abwechselnd Mittagstisch. Die Vereinsarmenpflegerin machte 346 Pflegebesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Schwester Emma Grunwald, Strobandstr. 4) zu: 85 Mk. baar von 7, 25 Anweisungen auf 25 Centner Kohlen von 1, eine alte Nähmaschine v. 1, 2 Kinderwagen, 1 Kinderbett mit Matratze v. 2, 1 Pfd. Wolle von 1, neun Zeugreste von 1, Kleidungsstücke von 18, 4 Fl. Wein von 2 Gebern.

— [Musiker-Kommers.] Gestern Abend hielten die Mitglieder der Kapelle des 11. Artillerie-Regiments in ihrem Uebungslokal einen Kommers ab. Anlaß zu demselben gab die Beförderung der jung eingetretenen Mitglieder.

∠ [Provinzialverein für innere Mission. Am Freitag, den 18. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, wird im Sitzungssaale des königl. Consistoriums zu Danzig eine Sitzung des Vorstandes stattfinden. Auf der Tagesordnung steht: 1) Bericht über die bisherige Einsammlung der rheinischen Hauskollekte und Berathung über Fortsetzung derselben. 2) Die durch Erlangung der Corporationsrechte ermöglichte Aufnahme des Vereinsgeistlichen in den Pensions- und Reliktensfonds. Ferner wird u. a. über das Thema der nächsten Jahresversammlung berathen werden.

+ [Der Verein Preußischer technischer Lehrerinnen] hat beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus in Berlin zu senden, worin um Berücksichtigung folgender Punkte gebeten wird: 1. An allen Orten, wo die Möglichkeit gegeben ist, eine ungeprüfte technische Lehrerin voll zu beschäftigen, dieselbe mit Pensionsberechtigung fest anzustellen. 2. Ein Grundgehalt, dieselbe Miethsentschädigung und dieselben Alterszulagen zu bewilligen wie für die Volksschullehrerinnen. Der Verein bemerkt mit Recht, daß es ein niederdrückendes Gefühl sei, im Alter schutzlos dazustehen, umsomehr, als auch das Gehalt größtentheils so niedrig ist, daß Ersparnisse nicht gemacht werden können.

∠ [Postalisches.] Vom 15. d. Mts. ab wird der bisher mit dem Zuge D 71 nach Alexandrowo 1 Uhr Nachts abgefertigte Briefkartenschluß bereits mit dem um 7³⁷ Abends abgehenden Zuge 653 befördert werden. Es gelangen zur Beförderung gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen nach Alexandrowo, Ciechanow, Lodz und nach den Orten der Strecke Alexandrowo-Warschau (ausschließlich Warschau) Sendungen für den letzteren Ort werden mit dem Zuge D 71 befördert. Bei dem Postamte 1 in der Stadt tritt die Schlußzeit für Einschreibbriefe 5⁴⁰, für gewöhnliche Briefe 6⁵ Nachmittags, bei dem Postamte 2 auf dem Bahnhof 7 Uhr Nachmittags ein.

*= [Gerichtsschreibereien der Amtsgerichte] Im Justizministerium ist man z. Z. mit der Feststellung einer Geschäftsordnung der Gerichtsschreibereien der Amtsgerichte beschäftigt, welche bereits mit dem Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten soll.

+ [Falsche Zweimarkstücke] sind neuerdings bei mehreren öffentlichen Kassen in Danzig angehalten worden. Dieselben trugen das Münzzeichen A., die Jahreszahl 1876 und sind anscheinend aus Blei angefertigt, da sie sich fettig anfühlen.

+ [Zum Verkehr mit Rußland.] Bisher wurden Briefe mit zollpflichtigem Inhalt nach Rußland, wenn der Inhalt auf dem Umschlage nicht genau angegeben war, von der Zollverwaltung ohne Weiteres konfiszirt. Nunmehr hat der russische Finanzminister verfügt, von der Konfiszirung in derartigen Fällen abzusehen und den Versuch zu machen, von den Adressaten unter gleichzeitiger Einziehung einer Zollstrafe den Zoll zu erheben.

[] [Zur Verlegung der Zollabfertigung nach Schillno.] Mit der Angelegenheit der Verlegung der Zollabfertigung von Thorn nach Schillno hat sich auch der hiesige Schifferverein beschäftigt. Derselbe ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Zollbehörde sich wegen der Ausführung dieses Vorhabens nicht mit der Wasserbauverwaltung in Verbindung gesetzt habe, denn diese würde nach der Ueberzeugung der Schiffer die Unausführbarkeit dieses Vorhabens sofort nachgewiesen haben. Es sind bei Schillno und in der Nähe von Schillno keine Ufer vorhanden, an denen die dort stromauf und stromab ankommenden Kähne zum Zweck der Zollabfertigung anlegen könnten. Es würde dort ein Gedränge entstehen, bei dem Havarien unausbleiblich sein müßten. Oberhalb der Grenze werden keine aus Rußland kommenden Kähne liegen bleiben können, da sie bei einem länger als 24 Stunden dauernden Aufenthalt an der Grenze ihre Pässe an die russische Behörde abgeben müssen. Diese Kähne drängen also so schnell wie möglich über die Grenze zu kommen, dazu kommt dann der Andrang von unterhalb und der Traftenverkehr. Unerfindlich ist es, wo diese Wasserfahrzeuge sich bei einem längeren Aufenthalt bei Schillno, und solchen erfordert die Zollabfertigung, aufstellen sollen. Es kommt noch hinzu, daß bei Thorn trotz alledem an der Weichsel eine Zollabfertigung für die stromauf eingehenden zollpflichtigen Gegenstände für Thorn wird bestehen bleiben müssen.

— [Das Promenadenkonzert,] welches morgen vom Infanterie-Regiment von der Marwitz ausgeführt wird, findet nicht auf dem Altstädtischen Markte, sondern, bei Eisbahn, auf dem Grützmühlenteich statt.

—* [Prüfung von Handfeuerwaffen.] Der Gebührentarif für die Prüfung und Stempelung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen vom 25. September 1894 ist dahin abgeändert worden, daß für die Prüfung von Revolvern zu entrichten sind: für jede Waffe mit Central- oder Randzündung 25 Pfg., für jede Waffe mit Stiftzündung 20 Pfg. Für Revolver, die vor dem 15. Dezember 1896 bei der Beschußanstalt eingehen, sind die Prüfungsgebühren nach den bisherigen Sätzen des Tarifs vom 25. September 1894 zu entrichten.

+ [Strafkammer vom 11. Dezember.] Der Arbeitsbursche Paul Kurkurewitz, früher in Thorn, jetzt in Ober-Nessau, und der Arbeiter Josef Paczkowski aus Thorn hatten sich wegen gefährlicher Körperverletzung bezw. der Beihülfe zu diesem Verbrechen zu verantworten. Beide wurden für schuldig erklärt und Kurkurewitz zu sechs Monaten, Paczkowski zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Klempnerlehrling Wilhelm Modler von hier war geständig, dem Kaufmann Heinrich Netz hierselbst aus dessen verschlossenem Taubenschlag zu 2 verschiedenen Malen 19 Tauben gestohlen zu haben. Die Tauben hatten, da die meisten von ihnen einer edelen Rasse angehörten, einen Werth von über 400 Mark. Modler, der schon mehrmals wegen Diebstahls bestraft ist, wurde zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Die unverehelichte Magdalena Pasinski aus Thorn stand früher bei dem Kaufmann Fränkel hierselbst als Dienstmädchen in Diensten. Sie wurde aus dem Dienste entlassen, weil sie sich mehrere kleine Diebstähle hatte zu Schulden kommen lassen. Nach ihrer Entlassung vermißten die jungen Leute des Fränkel mehrere Kleidungsstücke und andere Gegenstände aus ihrer Wohnstube. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich sofort auf die Pasinski. Eine in ihrer Wohnung vorgenommene Haussuchung bestätigte nicht nur diesen Verdacht, sondern förderte noch verschiedene andere gestohlene Sachen an das Tageslicht. Es wurde außerdem festgestellt, daß das Dienstbuch der Pasinski gefälscht war. Die Pasinski, welche ebenfalls mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde mit einen Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und mit einer Woche Haft bestraft. Die letztere Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Wegen schweren Diebstahls wurde wider die Arbeiter Albert Falkowski und Johann Kroll aus Thorn verhandelt, welchen beide am 24. Oktober d. J. bei dem Kaufmann Radt ausgeführt hatten, indem sie aus dem Speicher desselben sechs mit Erbsen und Bohnen gefüllte Säcke im Werthe von ca. 60 Mark stahlen. Auf dem Wege nach Mocker wurden sie von einem Polizeibeamten angehalten und festgenommen. Falkowski wurde mit einem Jahr sechs Monaten Gefängniß und einer Woche Haft, sowie 3 Jahren Ehrverlust, Kroll mit 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust bestraft. — Es wurden ferner verurtheilt: der Käthnersohn Julian Lewandowski aus Siemon wegen Nöthigung zu 15 Mark Geldstrafe, eventuell 3 Tagen Gefängniß, der Käthner Michael Wisniewski daher zu 30 Mark Geldstrafe eventuell 6 Tagen Gefängniß, der Schüler Johann Lewandowski aus Culm wegen Brandstiftung (er hatte gemeinschaftlich mit Anderen einen Haufen Wicken in Brand gesetzt) zu einer Woche Gefängniß. Wegen desselben Vergehens wurden die Arbeitsburschen Leo Ubertowski und Wladislaus Urbanski zu je zwei Wochen Gefängniß sowie Frau Ubertowski sämmtlich aus Culm, zu 3 Woch. Gefängniß verurtheilt. Die Käthnerfrau Marianna Lewandowski aus Siemon wurde von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. — Zwei Sachen wurden vertagt.

♀ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,57 Meter über Null. Das Wasser steigt noch.

§§ [Polizeibericht vom 12. Dezember.] Gefunden: Ein Packet, enthaltend verschiedene Samenproben auf dem Postamt; ein schwarzledernes Fächerportemonnaie mit größerem Geldbetrag am Altstädt. Markt. — Verhaftet: Sechs Personen.

⊙ Culmsee, 12. Dezember. Am 14. d. Mts. findet im Lokale des Hotelbesitzers Oskar Schultz hierselbst eine Mitgliederversammlung der Westpreußischen Hagelversicherungs-Gesellschaft unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Feldtkeller-Kleefelde statt.

Vermischtes.

Zum Untergang des Lloyddampfers „Salier“. Es unterliegt leider keinem Zweifel mehr, daß der Dampfer „Salier“ auf der Fahrt nach Brasilien im Sturm an der spanischen Westküste mit der ganzen Mannschaft und allen Passagieren untergegangen ist. Dem Berliner Bureau des Norddeutschen Lloyd ist die Mittheilung zugegangen, daß der Postdampfer „Salier“ bei sehr stürmischem Wetter in der Nacht zum 8. Dezember in der Nähe des Kap Corovedo an der felsigen Küste, 4 Meilen nördlich von der Einfahrt in den Hafen Villa Garcia, 2½ Seemeilen vom festen Lande entfernt, gesunken ist. Bei der furchtbaren Brandung, die dort zur Zeit herrschte, dürfte das Schiff bald auseinander gebrochen sein, leider ist Niemand mit dem Leben davongekommen. Trümmer des Dampfers sollen bereits an der Küste aufgefunden sein. — Am 28. November hatte der „Salier“ Bremen auf der Fahrt nach dem La Plata verlassen; am 2. Dezember war er von Antwerpen abgegangen, am 7. Dezember von Corunna an der spanischen Nordwestküste nach Villa Garcia. An Bord des Schiffes befanden sich 275 Zwischendecks-Passagiere — nach anderer Mittheilung nur 210 — 65 Mann Besatzung, jedoch keine Kajütspassagiere. Nach einer aus Villa Garcia erhaltenen Depesche ist der Dampfer „Salier“ auf den Riffen von Las Rasonas nördlich vom Kap Corrubedo gestrandet und völlig verloren. Auf Kap Corrubedo befinden sich ein Leuchtfeuer und eine Rettungsstation. Vor etwa drei Jahren ging an derselben Stelle ein neuer englischer Kreuzer mit Mann und Maus zu Grunde. Der große Dampfer „Kington“, welcher den Dienst zwischen Odessa und Antwerpen versieht, scheint gleichzeitig mit dem „Salier“ an der spanischen Küste untergegangen zu sein. Der „Kington“ passirte am 1. Dez. Gibraltar und ist seither verschollen. — Nach einer späteren Meldung aus Villa Garcia war der Lloyddampfer „Salier“ am Montag Abend von Corunna abgegangen, wo er bereits mit einer Beschädigung des Bugs eingetroffen war. Der Dampfer lief den Hafen Villa Garcia an, um Passagiere für Argentinien aufzunehmen und kenterte Montag Nacht bei Kap Corrubedo. — Lediglich eine Vermuthung ist bisher die Andeutung in mehreren Blättern, der Untergang des „Salier“ könne auf schlechte Stauung zurückgeführt werden. Der Dampfer „Salier“, kommandirt von Kapitän Wempe aus Oldenburg, war ein älteres Schiff, das im Jahre 1875 in Hull erbaut wurde. Sein Führer war ein alter erprobter Seemann der Lloydflotte. Im Juli 1886 war der Salier als erster deutscher Reichspostdampfer der australischen Linie von Bremen nach Australien abgegangen. Nachdem der „Salier“ 16 Jahre Dienst gethan hatte, wurde er 1891 auf der Werft des „Vulcan“ in Stettin mit neuen Kesseln und Maschinen versehen und auch sonst umgebaut. Der Dampfer gehörte zu den seetüchtigsten Schiffen des Norddeutschen Lloyd; wegen seiner geringen Ladefähigkeit erwies er sich jedoch für den Betrieb des Norddeutschen Lloyd als nicht genügend nutzbringend, so daß beabsichtigt wurde, ihn nach Fertigstellung der zur Zeit im Bau befindlichen Schiffe aus dem Betriebe herauszunehmen. — Von der Gewalt des Unwetters an der spanischen und portugiesischen Küste kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Zahl der von dort gemeldeten Schiffsunfälle in Erwägung zieht, von denen hier einige mitgetheilt seien: Das portugiesische Schiff „Victoriosa“ ist bei Viaca im Sturm wrack geworden. Der Kapitän und 5 Matrosen sind ertrunken. Der Bremer Neptundampfer „Triton“ hat vor Oporto in schwerem Sturm Schaden am Ruder erlitten und ist von einem englischen Dampfer am 9. d. M. in Lissabon eingeschleppt worden, nachdem man einen Theil der Ladung über Bord geworfen hatte. Ferner mußte der Bremer Neptundampfer „H. A. Nolze“ am 9. d. M. ebenfalls in Lissabon einlaufen, um den Kapitän zu landen, der in dem schweren Sturme ein Bein gebrochen hatte. Im Hafen von Leixoes sind während des Orkans zwei Schiffe wrack geworden und drei andere gestrandet.

Eine Probe-Beerdigung fand dieser Tage im Hofe des Berliner Rathhauses statt. Der Erfinder führte einen Leichenversenkungs-Apparat vor, der das unschöne Herablassen der Särge mittels der bisher üblichen Stricke ersetzen soll. Der Apparat fand den ungetheilten Beifall sämmtlicher Anwesenden, da die Beisetzung in dieser Form eine viel pietätvollere und feierlichere ist. Auf die drei gespannten Gurte des Apparats, der die Form einer Bahre hat und an der Gruft steht, wird der herabzulassende Sarg gestellt und von einer einzigen an der Querseite stehenden Person durch Drücken auf einen Knopf geräuschlos in die Gruft gesenkt. Sobald der Sarg die Erde berührt, lösen sich die durch eine sinnreiche, aber einfache Weise gehaltenen Gurte, die mittels einer Kurbel ebenso geräuschlos in die Höhe gedreht werden. — In den Feuerbestattungs-Anstalten ist, wie wir hinzufügen können, die Art der Versenkung des Sarges noch wesentlich feierlicher und trägt dem Pietäts-Gefühl der Leidtragenden noch in ungleich höherem Maaße Rechnung.

Eine Riesenarbeit, das Werk über die Geschichte des amerikanischen Bürgerkrieges, von dem bereits 101 Bände erschienen sind, wird im Laufe des nächsten Jahres vollendet werden. Die Arbeiten, welche seit 21 Jahren im Gange sind, haben bis jetzt 2 334 328 Dollars gekostet.

Wie der 22. März 1897 in den Berliner städtischer Schulen gefeiert werden soll, gelangte dieser Tage in der Schuldeputation zur Vorberathung. Man kam vorläufig dahin überein, daß zur Ausschmückung der Aulen und zu einer eventuellen Anfertigung einer litterarischen Festschrift eine entsprechende Summe (10 000 Mark) bei den städtischen Behörden beantragt werden soll, außerdem ist eine Kommissiou gewählt worden, welche die Feierlichkeiten vorbereiten soll.

Beim Spielen auf dem Eise brachen in Papenburg in Hannover drei Schulkinder ein und ertranken.

Zwischen italienischen und amerikanischen Arbeitern kam es in Trenton, Staat New-York, zu einer großen Schlägerei; 2000 Mann nahmen daran theil. Beide Parteien arbeiteten an dem neuen Wasserreservoir der Stadt. Der Grund des Kampfes war, daß die Italiener sich um jeden Preis anboten; dagegen rebellirten die Amerikaner. In dem Kampfe wurden viele Pistolenschüsse abgefeuert. Eine ganze Anzahl Aufrührer wurden schwer verwundet. Schließlich brachte die Polizei die Kämpfenden auseinander. Wahrscheinlich wird es aber zu neuen Reibereien kommen. Die amerikanischen Zeitungen sind in letzter Zeit voll von Berichten über solche Auftritte gewesen. Sie werden vielleicht dazu dienen, daß die Einwanderung weiter beschränkt wird.

Vom Büchertisch.

Die sowohl durch ihre Reichhaltigkeit als durch vorzügliche Ausstattung bekanntee Kalender von Trowitzsch u. Sohn in Berlin sind in der heutigen Nummer unserer Zeitung angezeigt. Auf ein 70jähriges Bestehen darf Trowitzsch's Volkskalender mit dem Jahrgang 1897 zurückblicken, Verbesserter Kalender zählt den 194. Jahrgang, Damenkalender den 50. Landwirthschaftlicher Notizkalender den 34. Jahrgang, gewiß der beste Beweis für die ständige Beliebtheit der Trowitzsch'schen Kalender-Ausgaben.

Das Weihnachtsheft von Velhagen & Klasings Monatsheften, das mit Ersetzung des laufenden Romans durch eine abgeschlossene Novelle auch wieder als Weihnachts-Almanach erschienen ist, trägt diesmal einen ungemein freundlichen Charakter. Nicht weniger als 4 Artikel sind in Farben illustrirt: „Ofen und Kacheln“ von Hanns von Zobeltitz; „Hans von Bartels“ von Fritz von Ostini; „Blumenschmuck“ von M. Allihn und „Patience“ von Wilhelm von Montanus. Das Titelbild von Richard Fehdmer: „Straße in Antwerpen“ wirkt in der Wiedergabe in Chromolithographie sehr hübsch. Unter den Novellen sei in erster Reihe auf die reizende Erzählung: „Franz Friedrich Ferdinand“ von Ernst Muellenbach hingewiesen.

Weihnachten, das Fest der Feste, ist in Sicht. Pünktlich, wie in früheren Jahren stellt sich auch in prächtigem, farbenreichem Gewande das Weihnachtsheft der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Leipzig-Berlin-Wien) ein. So reich an ausgezeichneten künstlerischen Gaben ist das Heft, so echt weihnachtlich die Stimmung, welche seine Bilder, Aufsätze, Novellen, Dichtungen und musikalischen Spenden durchzieht, so vornehm und gediegen die ganze Ausstattung, daß ihm ein Ehrenplatz unter dem Christbaum bei allen fein- und kunstsinnigen Leuten unbedingt gesichert ist. Zur Genüge läßt das Prachtheft erkennen, daß ein Weltblatt wie die „Moderne Kunst“ auf der höchsten Höhe der Journaltechnik steht und unübertroffen bleibt Der Preis beträgt für Abonnenten und für jeden, der jetzt noch in das Abonnement auf die „Moderne Kunst“ eintritt, nur 1 Mark, für Nichtabonnenten 3 Mark.

Die Pioniere des Deutschthums im alten Preußenlande oder: Die Hochmeister des deutschen Ritterordens. [Anhang: Die Marienburg.] Mit einer Karte. Für Vaterlandsfreunde dargestellt von Albert Geyer. Leipzig, Verlag von Bernhard Franke. Preis geheftet mit Umschlagsbild 1,50 Mark. Original-Prachtband 2,50 Mark.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Dezember. Die Lehrerbesoldungs-Kommission des Abgeordnetenhauses nahm in 2. Lesung das ganze Gesetz einstimmig an. Bei § 5 über der Abstufung der Alterszulagen wurde die Vorlage der Regierung wiederhergestellt nachdem der Finanzminister und der Kultusminister den Beschluß der ersten Lesung für unannehmbar erklärt hatten. Zum Schluß wurde die Resolution der Konservativen auf Vorlegung eines auf christlicher und konfessioneller Grundlage beruhenden Volksschulgesetzes mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen.

Hamburg, 11. Dezember. In den Quais diesseits der Elbe waren gestern alle Plätz besetzt, viele Personen, die heute Arbeit haben wollten, konnten nicht berücksichtigt werden. 108 Krähne sind heute vollbesetzt im Gange; es herrscht reger Güterverkehr auf den Straßen und den Quaibahnen. — Der Arbeitgeberverband Hamburg-Altonas hielt heute Nachmittag eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Vielseitig wurde über den Terrorismus geklagt, den die Streikenden im Freihafengebiet bei Tag und Nacht ausübten, und es wurde betont, daß entschieden ein stärkerer Schutz Seitens der Behörden, namentlich der Polizei geboten sei, um den ruhigen Fortgang der Arbeit zu sichern. Eine polizeiliche Abschließung des Freihafengebietes würde sich empfehlen.

Rom, 12. Dezember. In Messina wurden Zollunterschleife von 1 Mill. entdeckt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Dez. um 6 Uhr Morgens über Null: 0,54 Meter. — Lufttemperatur 0 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 13. Dezember: Ziemlich kalt, meist trübe, windig.
Für Montag, den 14. Dezember: Wolkig, ziemlich kalt. Windig.
Für Dienstag, den 15. Dezember: Vielfach heiter, meist trübe, kalt, Frischer Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 12. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter: trübe.

Weizen: unverändert 127|28 Pfd. bunt 155 Mk., 130|31 Pfd. hell 159|60 Mk., 133|34 Pfd. hell 162 Mk. — Roggen: wenig verändert 123 Pfd. 114 Mk., 125|26 Pfd. 115 Mk. — Gerste: feine Waare gesucht, helle milde 138|41 Mk, feinste über Notiz, gute Mittelw. 130|35 Mk. — Erbsen: Kochwaare 130|40 Mk. — Hafer: nach Qualität 125|31 Mk. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	12. 12.	11. 12.		12. 12.	11. 12.
Ruff. Noten. p. Cassa	216,55	216,85	Weizen: Dezember	177,50	176,25
Wechs. auf Warschau k.	216,10	216,—	loco in N.-York	97 3/8	96 3/8
Preuß. 3 pr. Consols	98,25	98,30	Roggen: loco.	127,—	127,—
Preuß. 3½ pr. Consols	103,30	103,30	Dezember	127,25	127,25
Preuß. 4 pr. Consols	103,60	103,60	Hafer: Dezember	130,—	129,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,—	98,—	Rüböl: Dezember	56,—	56,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,40	103,40	Spiritus 50er: loco	57,40	57,—
Poln. Pfandb. 4½%	66,90	66,80	70er loco.	37,70	37,50
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Dezember	42,20	42,20
Westpr. 3% Pfndbr.	93,30	93,30	Mai	43,20	43,10
Disc. Comm Antheile	206,80	206,70			
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,70			
Thor. Stadtanl. 3½%					
Tendenz der Fondsb.	fest	schwä.			

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½% für andere Effekten 6%.

Danksagung.

Hiermit spreche ich allen Freunden und Bekannten, die meiner lieben Frau die letzte Ehre erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank aus.

Jacob Siudowski.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 15. d. M.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer hiers. **Cigarren, Rum, Cognac, Kolonial-Waaren, Spiegelglas, Bilder, Photographierahmen** gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich,
(5380) Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 15. Dezember,
Vormittags von 10 Uhr ab
werde ich an der Pfandkammer hierselbst **Spiegelglas, Querspiegel, Photographieständer und Rahmen, 2 Bilder Königin Louise, Landschaften, (Schweizer Landschaften) 2 Glasbilder, (Beethoven u. Mozart) Photographien, Heiligenbilder, 1 Tombank, 2 Glaskasten** meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 12. Dezember 1896.

Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Walter Lambeck

Buchhandlung

Grösste Auswahl

Abreisskalender
Albums von Thorn
Ansichten von Thorn
Beschäftigungsbücher
Bilderbücher
Briefmarkenalbums
Briefordner
Briefpapiere
Copirbücher
Copirpressen
Contobücher
Erbauungsbücher
Gebet- u. Gesangbücher
Gedichtsammlungen
Geschenklitteratur
Globen
Gratulationskarten
Jugendschriften
Kalender
Klassiker
Kochbücher
Liederbücher
Meldekarten
Menukarten
Musikalien
Pathenbriefe
Papierausstattungen
Photographieen
Prachtwerke
Reisszeuge
Schreibunterlagen
Spielkarten
Tafeln
Tagebücher
Tischkarten
Widmungsbücher
in

grösster Auswahl

bei

Walter Lambeck

Anfertigung von
Visitenkarten, Einladungen, Menukarten
in Buchdruck und Lithographie.
Reclam Universalbibliothek ca. 4000 Bde. à 20 Pf. stets vollständig am Lager.
Cataloge gratis.

Empfehle mein Lager von:
altem Tokayer
herben Ungarwein.
Bordeaux-Weine.
Rhein- und Mosel-Weine
franz. und deutscher Champagner
Spanische Weine u. s. w.
in bekannter Güte.

M. H. Olszewski,
Weingrosshandlung, Thorn.

K. P. Schliebener

Riemer- u. Sattlermeister
23 Gerberstrasse 23
empfehle zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** mein gut sortirtes Lager in:

Schaukelpferde

Kinderschürzen, Schultaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen,

Koffer

Hand- und Reisetaschen
in verschiedener Ausführung.

Jagdtaschen

Hundehalsbänder, Hundeleinen u. s. w. in solider Ausführung bei billigsten Preisen. 5372

K. P. Schliebener,
Riemer- und Sattlermeister
23 Gerberstrasse 23.

1896er Conserven

eingemachte **Früchte**
Oelsardinen
empfiehlt
M. H. Olszewski.

Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
Maroccaner Datteln,
ff. Erbelly Feigen,
Smyrna Feigen,
Succade,
feinste handgewählte
Marzipan-Mandeln,
Puder-Raffinade,
Sultan-Rosinen,
Pralinée-Ueberzugmasse,
Baum-Behang
in
Bisquit und Chocolade
empfiehlt

J. G. Adolph.

---

*
Für
* bevor- *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

Dürener Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung | von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

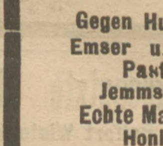
Gegen Husten u. Heiserkeit:
Emser u. Sodener Pastillen
Pastilles d'orateurs
Jemms Katarrhbrödchen
Echte Malz-Extract-Bonbons
Honig-Malz-Bonbons
Salmiakpastillen, Cachou, Candis
Lakritzen etc. etc.
Anders & Co.

---

100 Cubmtr. geschlag.

Pflaster - Kopfsteine

300 000 Ziegelsteine
I. Klasse werden frei Bahnhof **Inowrazlaw** zu kaufen gesucht. Off. unter **H. B. 100** in der Expedition d. Zeitung erbeten.



Eine hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf (5351)
Oberförsterei
Schirpitz bei Thorn.

Ein Paar schwarze Pferdegeschirre verkäuflich. **Hofstraße 8.**

Jugendschriften

und Bilderbücher, als: A-b-c- und unzerreissbare Bilderbücher, Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Reisebeschreibungen, neueste Erfindungen, Jugendalbums etc. etc. in grösster Auswahl; ferner:

Sämmtliche Klassiker.

Gedichtsammlungen und einzelne Dichter, die neuesten Werke von Ebers, Eckstein, Heyse, Schubin, Stinde, Wolff etc. etc. — Erbauungsbücher, Kochbücher, Litteraturgeschichten, Briefwechsel, Weltgeschichten, Naturgeschichten, Prachtwerke deutscher Poesie und Kunst in hervorragender Auswahl, Kunstkalender in reizendsten Ausführungen, Reisekunde, Sport, Lexica, Atlanten, Globen etc. etc.; ferner:

Papierkontektion

in überraschender Auswahl in allen Preislagen; Albums für Photographie und Poesie, Malkasten, Malvorlagen, Tuschkasten, Photographien und Stiche, bemalte Wandteller etc. etc. sowie sämmtliche Mal-, Zeichnen- und Schreib-Utensilien, Gesellschaftsspiele, Musikalien, echt Eau de Cologne empf. die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Wallnüsse

(für Händler) offerirt billigst
5325 **Julius Mendel.**

Deutsch. Privat-Beamten Verein

Zweigverein Thorn.

Die Abtheilung für Stellen-Vermittelung wird jetzt von dem Kaufm. nn Herrn **Frnst Westphal**, in Firma **B. Westphal** hier, geleitet.

Nachweis für Prinzipale kostenlos.

(5361) **Der Vorstand.**

---

1 junges anständ. Buffetmädchen sucht vom 1. Januar 5334
Stellung.
Off. u. **Nr. 10** an die Exp. d. Ztg erbeten.

Die vom Kreisphysikus Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte 2. Etage ist vom 1. April 1897 ab zu vermiethen.

A. Glückmann-Kaliski.

Ein möblirtes Zimmer mit Pension zu haben. 5154
Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

2 freundl. möbl. Zimmer sind per sofort zu vermiethen. Näheres in der Conditorei **J. Nowak.** 4966

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Im Hause Araberstr. 4
ist eine **Wohnung** II. Et., 4 Zim., Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen. Näh. im Bureau Koppernikusstr. 3. 3762

Die bisher von Herrn Hauptmann **Faber** innegehabte Wohnung **Schiller- und Breitestraße-Ecke, 2. Etage,** ist von sofort versetzungshalber zu vermiethen.
5043 **Sophie Schlesinger.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Alkoven und Küche, 2 Treppen hoch, ist für den Preis von 360 Mark zu vermiethen **Sophie Schlesinger**, Schillerstr.

Eine herrschaftl. Wohnung

5 auch 6 Zimmer, Badestube, gr. Entree, Küche und Zubehör nebst Pferdestall und Burschengelaß, Vorgarten mit Laube und eine Wohnung, 4 auch 5 Zimmer, Badestube, Entree, Küche nebst Zubehör, Gartenstraße Nr. 64, Ecke Ulanenstraße von sofort zu vermiethen. 3846
David Marcus Lewin.

Gut mbl. Zim. z. verm. Brückenstr. 40, III.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

Großer gewölbt. Keller

etwa 20,5 Meter lang 7,8 Meter breit 5 Meter hoch und große Parterre-Räume in der Mauerstraße sind zu vermiethen
W. Sultan.

Trockn. Kellerraum z. v. Strobandstr. 19.

1 herrschaftl. Wohnung

6 Zimmer mit allem Zubehör, Wasserleitung und Badestube **Breitestraße 37, III Et.,** per 1. April zu **vermiethen.** 5365
C. B. Dietrich & Sohn.

In meinem Hause
Schulstr. 10|12
sind noch herrschaftl. Wohnungen v. 6 Zimm. und Zubehör von sofort zu vermiethen.
4039 **Soppart, Bachestraße 17.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Wohnung zu vermiethen Brückenstraße 22

In meinem Hause ist per gleich **1 Wohnung** zu vermiethen. (2803)
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Mittl. Wohnungen, 2. Etage, **kleine Wohnungen,** 4. Etage, zu vermiethen.
4280 **Brückenstraße 40.**

---

ff. franz. Cognac
ff. franz. Liqueure
Spec. von E. Cusenier fils aine & Co.
Russische Liqueure
Burgunder Punsch
Rum's, Arrac's
in bester Qualität
empfiehlt billigst (5376)
M. H. Olszewski.

Schlesinger's Rest.

Von heute ab:
Ausschank des bekannten
Nürnberger Lagerbier
aus der **Reif'schen Brauerei.**
(Siechen'sches Bier Berlin)

Gleichzeitig empfehle ich
Ceres Bier
aus der **Patzenhofer Brauerei,** das sich durch seinen feinen Geschmack auszeichnet. 5357

Mittagstisch
à Couvert 80 Pf.
in bekannter Güte.

Central - Hôtel.

Heute Sonntag:
Großes Streich-Concert.
Spezialität:
Warschauer Flacki
und
Entenweisssauer m. Bratkartoffeln
wozu ergebenst einladet
J. Przybylski.
Entree frei.

Täglich frische Pfannkuchen

Dutzend 50 Pf. bei
Herrmann Thomas jun.,
Schillerstraße 4. 5105

Ziegelei-Park.

Empfehle meine gut geheizten
Lokalitäten
und
Selbstgebackenen Kuchen.

Mache hiermit bekannt, daß ich zu dem **bevorstehenden Weihnachtsfest** einen kleinen Posten lebende **Spiegel- und Schuppen-Karpfen** habe. Verkaufe selbige an Marktlagen auf dem Fischmarkt, sowie an allen andere Tage in meiner Wohnung Coppernikusstr 35. 5368



Hochachtungsvoll **V. Wisniewski.**

Pumpernickel

empfiehlt
M. H. Olszewski.

Damenpelze,

Reise- und Gehpelze
für Herren,
Pelz-Jagdjoppen,
Schlittendecken
empfiehlt
C. G. Dorau, Thorn,
neben dem
Kaiserl. Postamt.

Max Gläser

Buch-, Musikalien- u. Papierhandlung
Elisabethstrasse 13.
empfiehlt aus seinem reichhaltigen Lager zu Geschenken besonders passend: Albums, Bilderbücher, Briefpapiere in herrlichen Ausstattungen, Classiker, Erdgloben, **Geschenkbücher, Jugendschriften, Kalender** alle Sorten, Schreibmappen, Visitenkartentaschen etc. etc.
Billige Preise.
Grosse Weihnachtsausstellung

---

1 kl. möbl. Zimmer mit guter Pension billig zu haben. **Gerechtestr. 2, I. l.**

Schützenhaus-Theater.

Sonntag, den 13. Dezember cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
Schneewittchen.

Abends 8 Uhr:
Lumpacivagabundus.



Artushof.

Sonntag,
d. 13. Dezember cr.
Großes
Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke **(4. Pomm.) Nr. 21** unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege**
Preise wie bekannt.
Anfang 8 Uhr.
Programm u. A.:
Die Ouverturen: „Wilhelm Tell“ von Rossini, „Don Juan“ von Mozart, Große Fantasie a. „Lohengrin“ von Wagner, „Loin du Bal“ v. Gillet, „Morgenblätter“, Walzer von Strauß. 5369

Hohenzollernpark.

Schiessplatz.
Sonntag, den 13. Dezember cr.:



Frische Wurst.
(Eigenes Fabrikat.)

Thalgarten

Montag Abend den 14. d. M.,
von 6 Uhr ab:



Frische
Grütz-, Blut- und Leberwurst
bei 5362
Albert Reszkowski.



Restaurant zur Reichskrone,

Katharinenstraße 7.
Heute Sonntag, 14. Dezember:
Frei-Concert.
Täglich frisch: **Eisbein mit Sauerkraut.** Daselbst ist auch ein fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen. 5366

Wiener-Café, Mocker.

Sonntag, den 13. Dezember:
Tanzkränzchen.
Eintritt frei. 5370

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
(4498) **Tews.**

Vereinigung alt. Burschenschaft.

Montag, den 13. huj., 8 c. t.:
bei **Schlesinger.**

Avis.

Einer jeder Nummer unseres heutigen Blattes liegt eine **Preisliste** der **Ersten Holl. Cigarrenfabrik** von
A. Meeuwesen & Co. Nachf.
(Wilh. Look)
Geldern a. d. holländ. Grenze
bei. Diese Fabrik hat ihr Stammhaus in **Holland** und ist infolge der nahen Beziehungen zum Mutterlande im Stande, ihre durch unzählige freiwillige Anerkennungsschreiben als vorzüglich anerkannten Fabrikate aus den besten überseeischen Tabaken herzustellen, weshalb wir diesen Prospekt einer besonderen Beachtung empfehlen.

Der heutigen Nummer liegt ein **Preisliste** der Firma
S. David, Thorn
bei, worauf hiermit hingewiesen wird.

Das liebe Christkind

möchte nur gute und schöne Sachen bringen — **aber was?** fragt man sich oft.

Wir empfehlen Ihnen die Anschaffung eines Musikinstrumentes, sei es zur Unterhaltung oder zu Lehrzwecken, beides ist nützlich und gut: Die der heutigen Nummer beigefügte Preisliste der Firma **Erstes Schles. Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft. W. W. Klambt in Neurode i. Schl.** wird Ihnen die Wahl erleichtern. Jedes Instrument, welches seitens dieser Firma zum Versandt kommt, wird vorher auf Güte und Dauerhaftigkeit geprüft. 5027

Vier Blätter u. „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.